

# Markanter Vertreter figürlicher Malerei

Retrospektive: Das Museum für Aktuelle Kunst Durbach zeigt Arbeiten von Norbert Tadeusz

Unter dem Titel **«Materie und Gedächtnis»** zeigt das Museum für Aktuelle Kunst – Sammlung Hurre in Durbach derzeit Arbeiten des Malers Norbert Tadeusz. Seine Bilder haben eine eigenartige Perspektive.

VON OCEAN SALA

Durbach. Er war ein Unzeitgemäßer – nein, ein Popstar der Kunstszene wollte Norbert Tadeusz nie werden: «Ich bin kein Künstler, ich bin Maler», stellte er in seinem letzten öffentlichen Interview beharrlich fest. Der 1940 in Dortmund geborene und 2011 in Düsseldorf gestorbene Tadeusz ist bis heute zweifelslos einer der markantesten Vertreter figürlicher Malerei der Nachkriegszeit in Deutschland. Unter dem Titel **«Materie und Gedächtnis»** zeigt das Museum für Aktuelle Kunst in Durbach derzeit Arbeiten des Malers.

Tadeusz ist seiner Vorstellung und Idee von Malerei gegen alle Widerstände treu geblieben. Seine figürliche Malerei weist allerdings eine eigenartige Perspektive auf. Oftmals wird das Motiv von oben herab betrachtet, als würde der Maler auf einer Leiter stehen. Tadeusz schafft neue Sichtweisen. Seine farbsatursativen Bilder weisen oft seltsam bewegte oder verrenkte Körper auf – befremdliche Motive, die eine lebendige Symbiose mit ihren eigenen Schattierungen eingehen und die erst auf den zweiten Blick ihren metapho-

rischen Inhalt enthalten. Dies gilt vor allem für die Akte, ein Thema, das sich durch sein gesamtes Schaffen zieht. In seinen Atelierbildern wird die Intimität des Nackten inmitten von schattigen Gütermustern in einem dramatischen Spannungsverhältnis gesetzt.

Tadeusz, immerhin drei Jahre lang Meisterschüler von Onkelvater Joseph Beuys, stand mit seiner figürlichen Malerei zunächst auf verlorenem Posten. In den 60ern bis in die 80er Jahre hinein dominierte das Informel, die abstrakte Malerei. Sein Verhältnis zu den denkenden, sogenannten konzeptionellen Künstlern war nicht unbedingt das beste: «Die denken nicht. Sie behaupten immer, sie dächten. Aber das, was die denken, denken andere Menschen sowieso.» Schon während seines Studiums ging

der spätere Kunstprofessor auf Distanz zu Pop-Art oder Bad Painting. Er wollte nicht dem Zeitgeist nachhaken, kein intellektueller Kunsttheoretiker werden. Sein Blick ging zurück in die Kunstgeschichte, wo er seine Vorbilder fand.

## Dynamische Szenen

Der Maler, der abwechselnd in Düsseldorf und in Castelnuovo d'Elsa (Italien) lebte, entdeckte dabei nicht nur die toskanische Landschaft, sondern die Faszination der Pferdereißen auf der Piazza del Campo in Siena. Dort entstanden über Jahre wichtige Werke und Werkgruppen, darunter die **«Palio-Bilder»**. Seine räumfüllenden und dynamischen Szenen, wie die kraftvolle Darstellung stürzender Pferde, entfalten eine beeindruckende Präsenz – genauso intensiv wie

die Darstellung zerteilter Ochsenleiter im Schlachthaus, wo das Fleisch in großformatigem Rot, Weiß und Violett in den kräftigsten Farben schillert.

Die in Durbach gezeigten 52 zum Teil monumentalen Gemälde geben einen repräsentativen Einblick in das überaus umfangreiche Œuvre des Künstlers. Aus den mehr als vierzig Jahren künstlerischen Wirkens konzentriert sich die Ausstellung auf die letzten drei Schaffensjahrzehnte, in die die Entstehung der wichtigsten Werkgruppen des Künstlers fallen.

Kurator Roland Puff lässt in sieben Räumen, die sich jeweils einem Thema widmen, die universelle Idee Tadeuszs' von der Malerei nachspüren. Die Werke der Künstlerin Petra Lemmerz – «Muse und Witwe Tadeusz» zur Verfügung gestellt.

Hausherr Norbert Hurre hat dankte sich bei der Nachlassverwalterin und bezeichnete Tadeusz nicht zuletzt als «solitären» Ausnahmekünstler, der auf seine Weise deutsche Kunstgeschichte geschrieben habe. Seine Malerei sei berührend, eine Hymne an die klassische aller Kunstmedien: «Sie ist ein Zusammenklang von Farbe, Struktur und Ornament, ein einziger gewaltiger Fundus und sprudelnder Quell für neue Künstlergenerationen», so Hurre.

Norbert Tadeusz, **Materie und Gedächtnis**, Museum für Aktuelle Kunst, Durbach; bis 15. November, Mittwoch bis Freitag von 14 bis 18 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertage von 11 bis 18 Uhr.



Eigenartige Perspektiven und befremdliche Motive sind Zeichen von Norbert Tadeuszs' Malerei.

Foto: Ocean Sala